Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 156. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 3. März 1891.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. März.

Die Absage des Reichskanzlers v. Caprivi an die Freisinnigen findet in der nationalliberalen und conservativen Presse jubelnde Zustimmung und auch die Ultramontanen lassen es an schadenfrohen Bemerkungen nicht fehlen. In besondere Begeisterung geräth die Kreuz-Ztg., welche ihrem Leitartikel das Motto vorsetzt: „Da donnert die Uhr ein mächtiges Eins und unten zerschellt das Gerippe!" Nun, für ein „zerschelltes Gerippe" befindet sich die freisinnige Partei einstweilen noch in recht guten Verhältnissen.

Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." läßt fast darauf schließen, daß Herr v. Caprivi geglaubt hat, er könne durch den Angriff auf den Abg. Richter eine Spaltung in der freisinnigen Partei hervorbringen. In diesem Sinne scheint auch absichtlich Herr v. Caprivi seinen Angriff gegen die „Fortschrittspartei" anstatt gegen die freisinnige Partei gerichtet zu haben. Der erwähnte officiöse Artikel stellt es nämlich so dar, als ob im vorigen Sommer „die extreme Richtung der freisinnigen Partei die Herrschaft über die gemäßigte davongetragen" und dadurch der Zusammenstoß mit der Reichsregierung unvermeidlich geworden sei. Die „Freis. Ztg." bemerkt dazu, die Erwiderung des Herrn Rickert auf die Rede des Reichskanzlers habe den Beweis erbracht, daß die Speculation auf eine Spaltung der freisinnigen Partei eine verfehlte war.

In Frankreich dauern die Erörterungen über die Vorgänge während der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich fort. Daß die Boulangisten ihre Hand im Spiel hatten, kann kaum noch bezweifelt werden. Wie schon telegraphisch gemeldet, wurden in einer Versammlung von Boulangisten am Sonntage die Vorfälle der letzten Tage geradezu als Sieg der boulangistischen Partei über die Regierung gefeiert. Der Maler Detaille hatte einen Brief gesandt, in welchem er erklärt, sein Patriotismus sei aus dem Streite der jüngsten Tage neu gestärkt hervorgegangen.

Uebrigens liegt von Herrn Detaille noch eine andere Erklärung vor. In einer Versammlung von Künstlern theilte er, um sein von verschiedenen Seiten lebhaft getadeltes Benehmen zu entschuldigen, zahlreiche anonyme Briefe mit, die ihn, falls er in Berlin ausstelle, mit dem Tode bedrohten!! Diese Drohungen also waren es, die den „Patriotismus" Detailles so wesentlich „stärkten".

Wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, ist die Kaiserin Friedrich als Kronprinzessin seit 1870 dreimal in Paris gewesen, hat jedesmal ungefähr dieselben Personen empfangen, dieselben Besuche in Ateliers und Museen gemacht, wie dieses Mal, ist jedes Mal in Versailles gewesen, aber es ist Niemandem eingefallen, darin etwas Anstößiges zu finden. Im Jahre 1875, fünf Jahre nach dem Kriege, war der König Ludwig von Baiern während 14 Tage in Paris und wohnte in dem Palais der kaiserlichen Botschaft als Gast des damaligen Botschafters Fürst Hohenlohe, ganz wie die Kaiserin jetzt der Gast des Botschafters Grafen Münster gewesen ist. König Ludwig hat damals alle merkwürdigen Punkte der Umgebung von Paris, namentlich sämmtliche Schlachtfelder, wo seine Baiern mitgefochten, besucht, ist nicht einen halben Tag, sondern zwei volle Tage in Versailles gewesen, und es ist keinem Menschen eingefallen, darin etwas Verletzendes für das französische Nationalgefühl zu erblicken. Noch mehr. Die Kaiserin Friedrich hatte am Sonntag Abend beschlossen, den folgenden Tag zu benutzen, um nach Versailles zu fahren, hauptsächlich wohl, um der Prinzessin Margarethe diese obligate Vervollständigung des Pariser Aufenthaltes zu verschaffen. Als die hohen Herrschaften im Versailler Schlosse eintrafen, stellte es sich heraus, daß der Conservator des Museums von seiner vorgesetzten Behörde in Paris den Befehl erhalten hatte, falls die Kaiserin Friedrich Versailles besuchen sollte, sich zur Verfügung zu stellen. Danach hat die französische Regierung es doch wohl für selbstverständlich erachtet, daß die Kaiserin den Ausflug nach Versailles machen werde.

Deutschland.

* **Berlin,** 2. März. [Tages-Chronik.] An dem Diner beim Staatssecretär Bötticher, bei welchem der Kaiser erwartet wird, werden u. A. theilnehmen: der Reichskanzler von Caprivi, der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg, die preußischen Minister Freiherr von Berlepsch und Dr. Miquel, die Staatssecretäre Frhr. von Marschall und Dr. Bosse, der Chef des Civilcabinets Dr. von Lucanus, der Unterstaatssecretär Dr. von Rottenburg, der Director im Reichsamt des Innern Nieberding, sowie verschiedene Mitglieder des Reichstages, des preußischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, darunter die Präsidenten von Levetzow und von Köller, die Vicepräsidenten Graf von Ballestrem, Dr. Baumbach und von Benda, die Abgg. Frhr. von Manteuffel, von Helldorff, Graf Kleist, Klemm, Wichmann, Frhr. Zorn, von Bulach, von Kardorff, Graf von Behr, Dr. Windthorst, Frhr. von Huene, Frhr. von Wendt, von Bennigsen, Dr. Hammacher, Petri, Goldschmidt, die Grafen zu Dohna-Schlobitten, von Dönhoff-Friedrichstein, die Abgg. Graf Douglas, Dr. von Gneist, Dr. Kropatschek, Frhr. von Liliencron und Vopelius. Die Flügeladjutanten des Kaisers Major von Hülsen und Major von Scholl werden gleichfalls dem Diner beiwohnen.

Am Neubau des Reichstagsgebäudes sind jetzt die Arbeiten in vollem Umfange wieder aufgenommen worden, nachdem dieselben nicht blos während der Frostperiode hatten unterbrochen werden müssen, sondern auch noch nach dieser geruht hatten, weil die nach Hunderten zählenden Arbeiter in den Steinbrüchen in Schlesien, Sachsen und am Rhein das erforderliche Material nicht hatten zu Tage fördern können. Die Gesammtzahl der zur Zeit am Reichstagsbau thätigen Arbeiter dürfte hinter der Ziffer 600 kaum zurückbleiben. Wenn diese beträchtliche Arbeitermasse dem Auge des Beschauers weniger auffällt, ist der Grund hierfür darin zu suchen, daß das Schwergewicht der Thätigkeit jetzt im Innern des Baues ruht, nachdem der Rohbau bis auf die einzelnen Stellen vorbehaltene Sandsteinbekleidung fertig gestellt ist. Für die hohe, gewaltige Kuppel, welche den ganzen Bau weithin überragt, ist die Eisenconstruction vollendet. Einen ungefähren Begriff von der Massenhaftigkeit des an dem monumentalen Bau zur Verwendung kommenden Materials bekommt auch der Laie, wenn er erfährt, daß diese Kuppelconstruction allein ein Gewicht von 12000 Centnern hat; wie gewaltig die Strebepfeiler sein müssen, die diese ungeheure Last tragen sollen, ist leicht erkennbar, und daß bei solchen Zahlen- und Gewichtsverhältnissen sich auch mancherlei technische Schwierigkeiten, z. B. bei den Hebevorrichtungen, einstellen, deren Ueberwindung mit großem Zeitverlust verknüpft ist, liegt auf der Hand. Ein weiterer Grund dafür, daß die Arbeiten nicht den wünschenswerthen schnelleren Fortgang nehmen, und nehmen können, ist in dem Umstande zu suchen, daß die für den ornamentalen Schmuck bestimmten Bildhauerwerke zufolge ihrer großartigen Dimensionen auf dem Werkplatz nur roh zugerichtet werden können, und erst an Ort und Stelle von der bildnerischen Hand des Künstlers in ihren Details ausgeführt werden müssen. Dies gilt u. A. von den beiden colossalen Adlern, die für den Nord- und Südgiebel bestimmt sind, und eine Flügelspannweite von 20 Metern haben, und von den beiden Wappenstücken am Mittelbau der Ostseite, deren jedes einen Kubikinhalt von 50 Metern oder ein Gewicht im Rohzustand von 4500 Centnern hat.

Ueber den Lebenslauf des jüngst verstorbenen Admirals Heusner entnehmen wir der Kr.-Ztg. noch das Folgende: Heusner wurde zu Kreuznach am 8. April 1843 geboren und trat 1857 in die preußische Marine. Seine erste größere Reise machte er 1859—1862 auf der Fregatte „Thetis" (Commandant, Capitän z. S. Jachmann), welche die Commission zur Anbahnung von Handelsbeziehungen mit Japan an Bord hatte. Im dänischen Kriege befehligte er als Fähnrich zur See das Kanonenboot „Wespe" und nahm mit demselben an dem See-Gefechte bei Jasmund rühmlichen Antheil. Im Jahre 1872 mit der Vermessung in heimischen Gewässern und mit der Anfertigung von Karten betraut, wurde er 1874—1878 Vorsitzender der Torpedo-Prüfungs-Commission. In den Jahren 1879 und 1880 war er während des Krieges zwischen Peru und Chile als Commandant des Panzerschiffes „Hansa" in Südamerika stationirt. In die Heimath zurückgekehrt, wurde er 1881 zum Capitän z. S. befördert und der Admiralität zur Beschäftigung überwiesen. 1883 befehligte er das Panzerschiff „Deutschland", wurde dann Präses der Schiffs-Prüfungs-Commission und 1886 Commandant des Panzerschiffes „Oldenburg". Im Jahre 1887 führte er das Kreuzergeschwader nach Australien, China und Japan und Zanzibar, von wo er im Herbst 1888 nach Berlin zurückkehrte, um unter Ernennung zum Contre-Admiral die Leitung des Marine-Departements zu übernehmen. Leider gestattete ihm sein Gesundheitszustand nicht, das Amt des Staatssecretärs der Marine auf längere Zeitdauer zu versehen. Ein Herzleiden zwang den im besten Mannesalter stehenden Beamten, seinen Abschied zu erbitten. In Weimar, wohin er sich in den Ruhestand zurückzog, ist er nunmehr seinem Leiden erlegen. Heusner war ein Offizier von großer technischer Begabung und unermüdlichem Fleiße.

Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht folgende Allerhöchste Cabinetsordre, betreffend größere Truppenübungen im Jahre 1891.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich hinsichtlich der diesjährigen größeren Truppenübungen:

1) Das IV. und XI. Armee-Corps — einschließlich der Großherzoglich Hessischen (25.) Division — halten Manöver vor Mir ab.

2) Beim IV. Armee-Corps wird eine Reserve-Division gebildet, über deren Zusammensetzung und Theilnahme an den Manövern das Kriegs-Ministerium die näheren Anordnungen zu treffen hat.

3) Beim IV., XI, II. und XVII. Armee-Corps wird je eine Cavallerie-Division aufgestellt.

4) Die Herbstübungen derjenigen Armee-Corps, welche nicht vor Mir Manöver abhalten, finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Felddienst-Ordnung statt.

5) Das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 nimmt an den Herbstübungen des Garde-Corps Theil.

6) Bei der Anlage sowohl, als der Ausführung aller Uebungen ist auf Verringerung der Flurschäden Bedacht zu nehmen.

7) Bei dem Garde-, I., III., V., VI., IX., XIV., XV. und XVII. Armee-Corps finden Generalstabsreisen, bei dem XVI. Armee-Corps eine Festungs-Generalstabsreise nach Maßgabe der Bestimmungen über die jährlichen Generalstabsreisen vom 29. November 1888 statt.

8) Bei dem Garde-, I., II., III., V., VI. und IX. Armee-Corps finden Cavallerie-Uebungsreisen nach Maßgabe der Instruction vom 23. Januar 1879 statt.

9) Eine größere Armirungs-Uebung der Fuß-Artillerie hat bei Metz, eine größere pionier-technische Uebung bei Graudenz stattzufinden.

Berlin, den 19. Februar 1891. **Wilhelm.**
von Kaltenborn.

Im Anschluß an diese Allerhöchste Cabinets-Ordre hat der Kriegsminister unter anderem bestimmt:

Die sämmtlichen zu den besonderen Cavallerie-Uebungen heranzuziehenden Regimenter sind gemäß F. O. 2. 6 insoweit in ihrem Mannschaftsstande zu ergänzen, als sie diesen auf Pferden beritten machen können, welche nicht schonungsbedürftig sind. Behufs Bestreitung der Kosten der Cavallerie-Uebungsreisen werden zur Verfügung gestellt: dem Gardecorps 3000 M., dem I. Armeecorps 2500 M., den übrigen Armeecorps je 2000 M. Die näheren Anordnungen über die Armirungs-Uebung bei Metz bleiben vorbehalten. Zum Zweck kriegsgemäßer Verwendung der Pionier-Detachements werden den beim IV., XI., II. und XVII. Armeecorps zu bildenden Cavallerie-Divisionen je 200 M. zur Verfügung gestellt.

[Der Handelsvertrag mit Oesterreich.] In einem Berliner Briefe der officiösen „Wiener Politischen Correspondenz" werden die officiösen Mittheilungen über die Wiener Verhandlungen fortgesetzt. Der Brief enthält u. A. eine Aeußerung über die Cartelle der

---

Nachdruck verboten.

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [11]

Die drei Männer blickten sich bei der Erzählung des Knaben unwillkürlich betroffen an. Halb mechanisch nahm ihm der Baron den Brief aus der Hand und erbrach ihn. Er enthielt nur wenige Zeilen, die flüchtig und in großer Aufregung hingeworfen zu sein schienen. Doctor Bodmer bat wegen seiner plötzlichen Abreise um Entschuldigung; eine unerwartet eingetroffene Nachricht von großer Wichtigkeit hätte ihn dazu bestimmt. Da er über die Natur derselben noch einige Tage Stillschweigen beobachten müsse, so habe er es vorgezogen, alle Erörterungen zu vermeiden, und sich heute in der Frühe ganz still auf den Weg gemacht. Seine Koffer hätte er gepackt und bitte, sie ihm zu verwahren. Sehr bald werde er ausführlicher schreiben und angeben, wohin man ihm die Sachen schicken solle.

„Das ist hinterlistig!" rief der Baron. „Er hatte mir versprochen, bis —" Er hielt plötzlich inne, wie Centnerlast fiel es ihm auf die Seele, daß die Hochzeit, der sich Bodmer durch seine heimliche Abreise entzogen, ja nicht stattfinden werde.

„Es ist mehr als das — es ist im hohen Grade verdächtig!" fiel der Rittmeister ein.

Herr v. Letten fuhr entsetzt auf. „Warnbeck, was sprechen Sie da aus!"

„Was ich, was Sie selbst denken, was hier Herr Doctor Eller denkt!" rief der Rittmeister, immer leidenschaftlicher werdend. „Paßt nicht Adelheids räthselhafter Tod und die geheimnißvolle Flucht des Hauslehrers zusammen, wie die beiden Hälften eines Ringes?"

„Doch nicht, Herr Rittmeister," sagte der alte Arzt, bedächtig den Kopf wiegend, „es fehlt uns jede Vermuthung über die Veranlassung einer so grausigen That."

„Die wird die Untersuchung schon zu Tage fördern!" entgegnete der Rittmeister mit düster gefurchter Stirn. „Es muß sogleich ein Steckbrief hinter dem Flüchtigen erlassen werden."

„So schnell geht das nicht," mahnte der Doctor, „das kann nur die Folge einer gerichtlichen Untersuchung sein."

„So zögern wir nicht, eine solche herbeizuführen! Wollen wir den Mörder entkommen lassen?" knirschte Herr v. Warnbeck und stampfte vor Ungeduld mit dem Fuß, als er den Baron unschlüssig, offenbar im schwersten Seelenkampfe vor sich stehen sah.

Noch einmal nahm der Doctor das Wort. „Herr Baron, Herr Rittmeister, bedenken Sie wohl, was Sie thun. Ich kann mich getäuscht haben, volles Licht wird uns erst eine Obduction verschaffen, und wenn sie selbst meine Annahme bestätigt, so steht der Verdacht, daß hier ein Mord verübt, doch auf schwachen Füßen. Wollen wir das traurige Ereigniß nicht doch lieber mit dem tiefsten Schweigen umhüllen?"

„Nein!" schrie der Rittmeister, „nimmermehr! Ich will nicht, daß man sich zuraune, meine Braut habe sich am Tage vor der Hochzeit umgebracht, um der Heirath mit mir zu entgehen; denn bilden wir uns doch nicht ein, wir könnten einen Menschen an einen natürlichen Tod glauben machen. Ich will nicht, daß der Mörder ungestraft davonkomme, und Adelheid das Brandmal der Selbstmörderin mit in das Grab nehme."

„Aber es ist doch gar zu undenkbar, daß Bodmer der Mörder sein soll," wandte Herr v. Letten nochmals ein.

„So ist es ein anderer; ich ruhe und raste nicht, bis der Mörder gefunden ist. Thun Sie Ihre Schuldigkeit, Herr Doctor, vor allen Dingen führen Sie mich aber in das Sterbezimmer, ich will meine Braut sehen."

Der energische, völlig zielbewußte Rittmeister trug keinen allzu schweren Sieg über die beiden anderen davon, welche innerlich schwankend und von widerstreitenden Empfindungen bewegt waren. Sie machten keine Einwendungen weiter, führten ihn die Treppe hinauf nach dem Zimmer der Verstorbenen und kamen hier zu einem herzzerreißenden Auftritt.

Fritz v. Letten hatte nicht sobald von dem Rittmeister die Worte ausstoßen hören, daß Adelheid todt sei, und er Bodmer für ihren Mörder halte, als er sich, von Furcht und Entsetzen gepackt, unbemerkt aus dem Zimmer entfernte. Er war noch Kind genug, um das zu thun, was Kinder in ihrer Bedrängniß immer zu thun pflegen: er rief nach seiner Mutter. Wie vom Instinct geleitet, schlug er den Weg nach dem Schlafzimmer seiner Schwester ein, öffnete die Thür, stürzte auf die gleich einer Bildsäule auf einem Sessel sitzende todtenbleiche Frau v. Letten und rief, sie mit beiden Armen umklammernd:

„Mutter, Mutter, sage Du, daß es nicht wahr ist, daß Warnbeck abscheulich lügt!"

„Was sagt er?" fragte Hildegard hervorspringend, während Frau v. Letten, keines Wortes mächtig, mit weit aufgerissenen Augen auf den Sohn starrte.

„Er sagt, Adelheid sei todt und Herr Bodmer ihr Mörder!"

Ein Doppelschrei ertönte. Frau v. Letten sprang in die Höhe, aber die Füße versagten ihr den Dienst, mit einem dumpfen Stöhnen sank sie in den Stuhl zurück. Hildegard dagegen griff nach dem Arm ihres Bruders und sagte, ihn so heftig pressend, daß Fritz vor Schmerz aufschrie:

„Wie kommt Warnbeck zu einer so ungeheuren Beschuldigung gegen Bodmer?"

„Weil er heute Nacht heimlich fortgegangen ist. Mama, Mama, gieb nicht zu, daß sie Herrn Bodmer etwas thun", antwortete der Knabe.

„Was kümmert mich Herr Bodmer!" schrie die Baronin, in welcher in diesem Augenblicke der Schmerz der Mutter jede andere Empfindung in den Hintergrund drängte. „Warnbeck weiß bereits, daß Adelheid todt ist, und mich will man immer noch mit trügerischen Hoffnungen hinhalten! Was bezweckt man damit? Was hat man mit meinem armen Kinde vor? Adelheid, meine Adelheid, Deine Mutter wird Dich vor frevler Berührung schützen!"

Sie schien neue Kraft gewonnen zu haben, sprang auf und eilte nach dem Zimmer ihrer Tochter. Hildegard und Fritz folgten ihr.

„Mein Kind! Mein Kind! Mit diesen Worten warf sie sich über die Todte, ohne auf das Zureden und Abmahnen der alten Dorothee zu achten. „Ich wußte es ja, daß Du nicht mehr lebtest, die Thränen und Küsse Deiner Mutter hätten Dich sonst zum Bewußtsein zurückrufen müssen! Adelheid, Adelheid! Was ist mit Dir geschehen!"

Sie bedeckte das Gesicht der Todten mit ihren Küssen, sie wiegte sie in ihren Armen und koste mit ihr, als sei sie noch ein kleines Kind. Dorothee wagte sie nicht zu stören, und Hildegard stand abseits mit gerungenen Händen, starrte thränenlos vor sich hin und ließ sich von Fritz berichten, was dieser erlauscht hatte. Ach, sie war klug genug, ebenso die beiden räthselhaften Ereignisse des Tages aneinander zu reihen, wie Warnbeck, wenn sie auch dabei nicht zu der furchtbaren Anklage gegen Bodmer zu kommen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Industriellen, die voraussichtlich sehr bemerkt werden wird. Wir lassen hier folgen:

Die in jüngster Zeit von halbamtlicher Seite ergangenen Beruhigungsversuche, in denen sehr entschieden betont wurde, daß die Regierung bei den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn sehr weit entfernt davon sei, die Interessen der deutschen Landwirthschaft hintan zu setzen, deuten unverkennbar darauf hin, daß man sich bei uns immer mehr der Schwierigkeiten bewußt wird, die dem Zustandekommen des Vertrages von **agrarischer** Seite drohen. Hiesige Zeitungen berichteten vor Kurzem von einer Conferenz, die zwischen dem Reichskanzler von **Caprivi** und zwei hervorragenden Führern der Agrarier, den Grafen **Udo von Stolberg-Wernigerode** und **von Mirbach**, stattgefunden hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind hierbei auch jene Fragen verhandelt worden. Man unterschätzt hier keineswegs die Bedeutung dieser Schwierigkeiten, wenn auch die Hoffnung, daß es in letzter Instanz gelingen werde, derselben Herr zu werden, keineswegs aufgegeben zu werden braucht. Es fehlt allerdings nicht an Heißspornen, welche die beim ersten Hervortreten der Frage, im Herbst v. J., eingenommene Haltung, einer mäßigen Herabsetzung der Getreidezölle beizustimmen, einfach aufgegeben wissen wollen und die Aufrechterhaltung der bisherigen Sätze verlangen, mag auch hierdurch der ganze Vertrag in Frage gestellt werden. Man hat indessen wohl Grund, anzunehmen, daß die Zahl solcher Intransigenten im entscheidenden Moment keine ausschlaggebende sein wird. Eine gewisse Ermuthigung haben die Agrarpolitiker durch die neuliche Sympathieerklärung aus den Reihen der Großindustrie erhalten. Allerdings hat diese Sympathiekundgebung einen etwas platonischen Charakter, da die Großindustrie sich in einer gesicherten Lage befindet, insofern sie durch Cartellverträge mit den entsprechenden österreichischen Industrien sich ihre gegenseitigen Absatzgebiete sichergestellt hat und deshalb nicht das unmittelbare Interesse an dem Zustandekommen des Vertrages besitzt wie andere, namentlich mittlere und kleinere Industrien. Wenn auch an eine **Anticartell-Gesetzgebung**, von der neulich in Börsenkreisen die Rede war, nicht gedacht wird, so bezeugen doch die scharfen Urtheile, die man auch aus maßgebenden Kreisen über gewisse industrielle Gruppen mit hohem Reingewinne im Inlande und Preisschleudereien im Auslande vernimmt, sowie das Verfahren, das in einzelnen Fällen thatsächlich seitens der Regierung eingeschlagen ist, deutlich genug, welche Anschauungen über diese Fragen herrschen. Wenn irgendwo, so gelten hier die jüngsten Worte des Kaisers, daß, wenn das Ganze gedeihen soll, hie und da vom Einzelinteresse Opfer gebracht werden müssen, und daß unsere Parteien ihre Interessen oft zu sehr, eine jede für sich, verfolgen. Auch in den Kreisen der Großindustriellen fehlt es keineswegs an solchen, die sich der gerade ihnen als Großunternehmern besonders obliegenden Pflichten für das Gemeinwohl im vollsten Umfang bewußt sind, und man hat allen Grund, die Zahl dieser für die überwiegende zu halten. Dafür sprechen die Erfahrungen, die bei der Berathung des Arbeiterschutzgesetzes gemacht wurden. Die vor Kurzem aufgetauchten Nachrichten, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag bis Anfang März fertiggestellt sein würde, erweisen sich doch als etwas voreilig. Wenn auch die zweite Lesung des Tarifes jetzt beendigt sein soll, so bleiben doch gewisse Positionen, darunter die Getreidezölle, nach wie vor zweifelhaft, und man nimmt jetzt in unterrichteten Kreisen an, daß die Verhandlungen sich reichlich noch bis zum Ende des nächsten Monats hinziehen werden. Einige unserer Unterhändler weilten kürzlich hier, um sich für die letzte Lesung des Tarifes noch eingehender zu instruiren. Eine bemerkenswerthe Förderung haben die Verhandlungen durch die jüngst gemachten Vorschläge für eine Viehseuchen-Convention erfahren; wie es heißt, komme man hier im Ganzen den österreichisch-ungarischerseits in dieser Frage gemachten Vorschlägen möglichst entgegen.

[**Bezüglich der Ausstattung der deutschen Staatsgebiete mit Eisenbahnen**] bringt die Statistik der deutschen Eisenbahnen für das Betriebsjahr 1889/90 folgende Zusammenstellung: Von Bahnen mit normaler Spurweite entfielen auf 100 **Quadratkilometer Grundfläche** an Eisenbahnlänge in Bremen 18,13 Kilometer, in Lübeck 15,75, in Sachsen 14,55, in Sachsen-Altenburg 13,02, in Hessen 11,88, in Braunschweig 11,86, in Reuß ältere Linie 11,17, Anhalt 10,77, Sachsen-Coburg-Gotha 9,79, in Baden 9,29, in Hamburg 9,25, in Elsaß-Lothringen 9,14, in Schwarzburg-Sondershausen 9,12, in Sachsen-Weimar 8,77, in Sachsen-Meiningen 8,04, in Würtemberg 7,62, in Mecklenburg-Schwerin, 7,36, in Schaumburg-Lippe 7,16, in Baiern 7,13, in **Preußen** 7,09, in Reuß jüngere Linie 6,90, in Mecklenburg-Strelitz 6,22, in Oldenburg 6,21, in Schwarzburg-Rudolstadt 3,22, in Lippe 2,41, in Waldeck 0,88. In dieser Zusammenstellung der 26 deutschen Staatsgebiete erscheint der **preußische Staat** erst an zwanzigster Stelle und hat nur noch sechs Staatsgebiete hinter sich. Anlangend die **preußischen Provinzen** so entfallen auf 100 Quadratkilometer Grundfläche an Eisenbahnlänge in der Rheinprovinz 12,07 Kilometer, in Westfalen 10,99, in Hessen-Nassau 9,29, in Sachsen 8,87, in **Schlesien** 7,91, in Hohenzollern 7,05, in Brandenburg 6,85, in Schleswig-Holstein 6,58, in Posen 5,95, in Hannover 5,74, in Westpreußen 5,22, in Pommern 4,71, in Ostpreußen 4,20. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, daß die westlichen Provinzen des preußischen Staates — die Rheinprovinz und Westfalen — bei Weitem reichlicher mit Eisenbahnen ausgestattet sind, als die östlichen Provinzen Westpreußen, Pommern und Ostpreußen. Unsere heimatbliche Provinz Brandenburg nimmt unter den 13 Provinzen des preußischen Staates ziemlich die Mitte, nämlich die 7. Stelle ein. Bahnen mit **schmaler Spurweite** sind nur in 13 deutschen Staatsgebieten und auch nur in geringer Ausdehnung vorhanden, und zwar in einer Länge in Preußen von 283 Kilometern, Sachsen 199, Elsaß-Lothringen 146, Sachsen-Weimar 88, Sachsen-Meiningen 36, Baden 30, Anhalt 24, Hessen 18, Württemberg, Baiern 13, Oldenburg 7, Meklenburg-Schwerin 6, Waldeck 2. An Bahnen mir normaler Spurweite entfielen auf je 10000 **Einwohner** an Eisenbahnlänge in Mecklenburg-Strelitz 18,26 Kilometer, in Mecklenburg-Schwerin 16,74, in Oldenburg 11,37, in Braunschweig 11,14, in Schwarzburg-Sondershausen 10,35, in Sachsen-Altenburg 10,28, in Sachsen-Weimar 9,78, in Bayern 9,76, in Anhalt 9,55, in Sachsen-Koburg-Gotha 9,35, in Hessen 9,32, in Sachsen-Meiningen 8,87, in Baden 8,60, in Elsaß-Lothringen 8,43, in **Preußen** 8,39, in Württemberg 7,32, in Lübeck 6,63, in Sachsen 6,49, in Lippe-Schaumburg 6,25, in Reuß älterer Linie 5,88, in Reuß jüngerer Linie 4,83, in Schwarzburg-Rudolstadt 3,48, in Bremen 2,70, in Lippe 2,29, in Waldeck 1,72, in Hamburg 0,68. In dieser Zusammenstellung erscheint das preußische Staatsgebiet an 15. Stelle. Anlangend die preußischen Provinzen, so entfallen auf 10000 Einwohner an Eisenbahnlänge in Hohenzollern 12,07 Kilometer, in Schleswig-Holstein 10,48, in Hannover 9,87, in Posen 9,73, in Westfalen 9,51, in Pommern 9,22, in Westpreußen 9,20, in Hessen-Nassau 8,91, in Sachsen 8,82, in Ostpreußen 7,73, in **Schlesien** 7,52, in der Rheinprovinz 7,25, in Brandenburg 7,09. In Folge der starken Bevölkerung Berlins und seiner Umgebungen rangirt in dieser Zusammenstellung die Provinz Braudenburg an letzter Stelle.

[**Der Stadtverordnete Carl Richter**,] Oberingenieur der englischen Gaswerke, ist am Sonnabend plötzlich gestorben. Der Verein „Fortschritt" feierte in der Köpenickerstraße am Sonnabend Abend sein Stiftungsfest. Herr Richter, welcher sich bis dahin völlig wohl gefühlt, hatte die Festrede übernommen, wurde während derselben plötzlich unwohl und faßte sich in Folge dessen kürzer, als er es sich eigentlich vorgenommen hatte. Bald nachdem er geendet und sich auf einen am Vorstandstische stehenden Stuhl gesetzt hatte, sank er vom Schlage getroffen todt zu Boden. Richter hat das 63. Lebensjahr noch nicht erreicht. Seit mehr als fünfzehn Jahren gehörte Richter der Berliner Stadtverordnetenversammlung an, wo er unausgesetzt thätig war, insbesondere auch in Fragen der Canalisation. Stets war er auch fest und treu auf dem Platze, wenn es galt, für die freisinnige Partei einzutreten. Mehrmals übernahm er unter den ungünstigsten Verhältnissen Reichstagscandidaturen, so im vorigen Jahre für Charlottenburg-Teltow-Beeskow-Storkow. Mit Entschiedenheit trat er überall auch der Socialdemokratie entgegen, wo sich ihm Gelegenheit dazu bot.

L. [**Der neue Präsident des Reichsgerichts**,] **Oehlschläger**, wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, am Montag in sein Amt eingeführt. Wie uns aus **Leipzig** geschrieben wird, hat seine bei diesem Anlasse gehaltene Ansprache folgenden Wortlaut:

„So stehe ich denn fortan auf der höchsten Warte des Reiches, um Wacht zu halten zum Schutze des Rechtes über Deutschland; Wacht zu halten mit Ihnen, meine Herren Präsidenten und Räthe, und mit Ihnen, meine Herren von der Reichsanwaltschaft, sowie auch mit Ihnen, meine Herren Rechtsanwälte. Denn so ist meine Auffassung von unserer Aufgabe, daß wir zusammenwirken sollen, jeder für seinen Berufsantheil, aber auch jeder gleichwerthig und gleichberechtigt, sei er Richter oder Anwalt, Rath oder Präsident, — alle gleichwerthig und gleichberechtigt sollen wir im Bunde zusammenwirken im Streben und Ringen nach der Rechtswahrheit. Bisher stand an dieser Stelle ein Mann von außergewöhnlicher Begabung und Bedeutung, ein Mann, dessen Name mit der Geschichte des Deutschen Reiches und des Deutschen Kaiserthums eng verknüpft und daher auch verewigt ist! Mir fehlt eine gleiche oder ähnliche Vergangenheit, als schlichter Neuling trete ich in Ihre Gemeinschaft, aber dennoch glaube ich Ihnen schon heute nicht ganz fremd zu sein, denn ich begegne hier einer ansehnlichen Zahl alter Bekannter und Freunde. Aus jeder Periode meiner Amtsthätigkeit stehen mir hier Männer gegenüber, welche Zeugniß ablegen können über mein Vorleben. Sie haben, verehrte Herren, in diesen Zeugen gewissermaßen ein lebendes Wörterbuch über meine gesammte Amtsführung. Wollen Sie darin nachschlagen, so werden Sie finden, daß ich nicht zu den Leuten zähle, welche den Anspruch erheben, an Geistesreichthum und Begabung hoch über dem Durchschnitte zu stehen. Aber wenn es galt mühevolle Arbeit, Treue in der Pflicht und guten Willen, — dann habe ich niemals einem nachgestanden und manchem vielleicht es vorgethan. In diesem Sinne will ich auch meines gegenwärtigen Amtes walten. Ich bescheide mich, im Können nicht der erste unter Ihnen zu sein, aber im Wollen der erste zu sein, werde ich unablässig mich bemühen. Ich übernehme den Ehrenschild des Reichsgerichts in ruhmvoll strahlendem Glanze, ich gelobe, ihn ebenso dereinst zurückzugeben. Dazu wolle Gott mir gnädig verhelfen!"

[**Militär-Wochenblatt.**] **Werner**, Major vom 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, vom 1. März d. J. ab zur Kriegsschule in Neisse, **Otto**, Oberstlt. und Commandeur des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, mit Belassung der Regts.-Uniform, zu den Offizieren von der Armee, versetzt. Freiherr **v. Fürstenberg**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Drag.-Regts. Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, zum Commandeur des 3. Schles. Drag.-Regts. Nr. 15 ernannt. Graf **v. Klinckowstroem**, Major à la suite des Regts. der Gardes du Corps, unter Entbindung von dem Verhältniß als persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen Königlicher Hoheit, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Drag.-Regt. Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3 versetzt. **v. Hagen**, Major aggreg. dem 2. Nassauischen Inf.-Regt. Nr. 88, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, der Abschied bewilligt. **Conrad**, einjährig-freiwilliger Arzt vom Feld-Art.-Regt. von Peucker (1. Schles.) Nr. 6, unter gleichzeitiger Versetzung zum Inf.-Regt. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, zum Unterarzt ernannt.

Kaiserliche Marine. **v. Henk**, Corv.-Capitän, von der Stellung als Commandant S. M. Fahrzeug „Loreley" entbunden. Graf **v. Moltke I**, Capitänlt., zum Commandanten dieses Fahrzeuges ernannt.

* **Berlin**, 2. März. [**Berliner Neuigkeiten.**] Zu dem **Schauturnen** der drei Berliner Turngaue, das am Sonntag Nachmittag in der städtischen Turnhalle in der Prinzenstraße stattfand, waren der Cultusminister Dr. von Goßler, der Director der Militär-Turnanstalt Major Brix und mehrere Offiziere erschienen; ferner bemerkte man unter den Ehrengästen Professor Dr. Euler, Schulrath Dr. Köpke, die Fürstbischöflichen Delegirten Propst Dr. Jahnel, Director Dr. Bach, die Professoren Voigt und Wagner, ferner Vertreter der städtischen Behörden. Das Schauturnen wurde durch einen außerordentlich wirksamen Einmarsch von 450 einheitlich gekleideten Lehrlingen eröffnet. Hierauf erfolgten unter Leitung des Ober-Turnwarts Kossag von der Berliner Turnerschaft Freiübungen, ein Turnen an den Geräthen in 45 Riegen, ein Spielen in elf Abtheilungen und der Ausmarsch der Lehrlinge. Dann marschirten unter den Klängen der Musik 400 männliche Turner in die Halle, kräftig in Schritt und tadellos in Haltung und Bewegung. Nachdem sie Aufstellung genommen hatten, ergriff der Vorsitzende des Gau-Ausschusses, Professor Dr. Angerstein, das Wort, um auf die Bestrebungen und Ziele der Turnvereine hinzuweisen und die Pflege des bürgerlichen Gemeinsinns und der Vaterlandsliebe als das vornehmste Ziel der Turnerei zu bezeichnen. Der Redner schloß seine zündende Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser, dem der Gesang der Nationalhymne folgte. Mit Eisenstabübungen und Keulenschwingen unter Leitung der Ober-Turnwarte Kregenow (Berliner Turnrath) und Hopfe (Turngemeinde) wurde das Schauturnen fortgesetzt und mit glänzenden Leistungen im Gerätheturnen, an dem 43 Männerriegen theilnahmen, geschlossen.

Nachdem bereits früher von anderer Seite aus Oesterreich versuchsweise **Büffel** eingeführt worden sind, hat in letzter Woche die Berliner Firma Carl Schultze diesen Versuch erneuert und einen Transport von 14 Stück eingeführt. Dieser Versuch darf aber kaum als erfolgreich betrachtet werden, denn die Schlachtergebnisse sind, der „Allg. Fleisch. Ztg." zufolge, so wenig gute, daß die Schlächter sich schwerlich darauf einlassen werden, weitere Probeschlachtungen zu machen.

In großer Lebensgefahr schwebten am Montag um die Mittagsstunde zwei Männer, welche, vor einen Handwagen gespannt, die Charlottenstraße hinunterfuhren. Dieselben wurden, als sie die Französischestraße passirten, von einem in rasender Schnelligkeit daherkommenden Schlächtergefährt derartig **überfahren**, daß sie Beide blutüberströmt und außer Stande, sich wieder zu erheben, von mitleidigen Passanten auf das Trottoir geschafft werden mußten. Später schaffte man sie in eine Droschke und überführte sie nach einem Krankenhause. Die brutale Art und Weise, mit welcher der das Fuhrwerk leitende Schlächtergeselle sich benommen, rief bei den Zuschauern gerechte Empörung hervor und einige Personen machten sich sofort an die Verfolgung des in schärfster Gangart dem Werderschen Markt zufahrenden Schlächters. In der Nähe der katholischen Kirche wurde dieser dingfest gemacht, was den rabiaten Gesellen derartig erregte, daß er wie ein Rasender mit dem umgekehrten Peitschenstiel auf das Publikum einhieb, mehrere Personen schwer verletzend. Man zerrte ihn endlich vom Wagen und unterzog ihn einer Lynchjustiz, der er vielleicht zum Opfer gefallen wäre, wenn nicht noch rechtzeitig ein Polizeibeamter zu seiner Rettung herbeigeeilt wäre. Blutüberströmt wurde der Kutscher zur Wache sistirt. Die beiden Ueberfahrenen sollen schwere innerliche Verletzungen davongetragen haben. Der Schlächter wurde als Geselle des Schlächtermeisters Wichert aus Weißensee festgestellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. März.

• **Berghauptmann Ottiliae** in Breslau wird, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, vom 1. Juli dieses Jahres ab in den Ruhestand treten.

• **Ueber einen Mißerfolg der Socialdemokratie im Hirschberger Thale** schreibt uns unser s-Correspondent unterm 2. März: Nachdem von der Centralleitung der socialdemokratischen Partei die Weisung ergangen ist, die Agitation auch auf das platte Land zu tragen, entfalten die Führer des kleinen socialdemokratischen Häufleins in unserem Wahlkreise eine ziemlich rührige Thätigkeit, bis jetzt aber ohne jeden Erfolg, Dank der ebenso eifrigen Thätigkeit der gegnerischen Parteien, welche ihre Versammlungen besuchen und ihnen dort das Handwerk gründlich legen. Als Operationsfeld haben die Socialdemokraten vornehmlich die von Fabrikarbeitern bevölkerten, industriereichen Ortschaften des Kreises sich ausersehen, so Schreiberhau, Petersdorf, Hermsdorf. Eine vor kurzer Zeit in Petersdorf abgehaltene „Volksversammlung", in welcher über die „Forderungen der Socialdemokratie und die geistigen Waffen ihrer Gegner" referirt werden sollte, endete mit einem vollständigen Fiasco der einberufenden Partei, da die auftretenden socialdemokratischen Redner von den Rednern der antisocialistischen Parteien gründlich abgeführt wurden. Noch schlimmer erging es ihnen gestern in Hermsdorf, wo ebenfalls eine solche „Volksversammlung" stattfand, auf deren Tagesordnung wiederum das schon oben erwähnte Thema stand. Referent war der bekannte Führer der schlesischen Socialdemokratie, Schneidermeister **Kühn** aus Langenbielau. Die Versammlung war von etwa 400 Personen besucht, wovon aber nur circa ein Viertel Socialdemokraten waren. In Folge dessen wählte die Majorität ein Bureau, in welchem auch nicht ein einziger Socialdemokrat saß. Den Vorsitz führte Fabrikbesitzer **Clemens**. Herr **Kühn** sprach 2½ Stunden lang, ohne aber sich an das ihm gestellte Thema zu halten. Ihm opponirten drei Redner: Redacteur **Dürholt** vom freisinnigen „Boten", Redacteur **Grabow** vom hiesigen nationalliberalen „Tageblatt" und ein Vertreter des Arbeiterstandes, Maschinenschlosser **Schöne**. Die anwesenden Socialdemokraten versuchten sich während dieser Reden ungezogen zu benehmen, und mußten erst von Herrn Kühn selbst, der sich äußerst maßvoll und vorsichtig benahm, zurechtgewiesen werden. Zuletzt gelangte mit übergroßer Majorität folgende, von Redacteur Dürholt vorgeschlagene Resolution zur Annahme: „Die heutige Versammlung erblickt in der socialdemokratischen Bewegung einen **großen Schaden** für die politische, nationale und volkswirthschaftliche Entwickelung unseres Vaterlandes und der Cultur, und erklärt, dieselbe **mit aller Energie** bekämpfen zu wollen." Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde diese von Socialdemokraten einberufene Versammlung eröffnet und geschlossen. Die Erhebung eines Eintrittsgeldes von 10 Pf. war von der Polizeibehörde nicht gestattet worden. — Am Sonnabend fand in Petersdorf eine gleichfalls socialistische Versammlung der **Glasarbeiter** statt, in welcher ein Dresdener Socialdemokrat Namens Horn für die Gewerkschaftsbewegung Stimmung zu machen suchte. Obwohl hier die Socialdemokraten in der Majorität waren, wurde ihnen doch von anwesenden freisinnigen Gegnern tüchtig zugesetzt. — Heute Abend halten die **Bauhandwerker** in Hirschberg eine öffentliche Versammlung ab.

Kleine Chronik.

Die Gedächtnißfeier für Heinrich Schliemann fand am Sonntag im großen Festsaale des Berliner Rathhauses statt. Eine zahlreiche Versammlung füllte den Raum, in dem von Blumen umgeben die Büste Schliemann's aufgestellt war. Auf den Ehrenplätzen befanden sich u. A. der Erbprinz von Meiningen, der Generaldirector der Königlichen Museen Geh. Rath Schöne, Staatsminister Delbrück, der Commandant von Berlin Graf Schlieffen, der Dirigent der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Geh. Rath Dr. Kaiser, die Professoren Mommsen und Curtius, von Hofmann, Waldeyer, Kleinert, Geh. Rath von Siemens, Anton von Werner und Menzel. Die städtischen Behörden wurden durch den Bürgermeister Dunker, die beiden Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck und Dr. Langerhans und zahlreiche Mitglieder beider städtischen Behörden vertreten. Die Bläserklasse der Königlichen Hochschule für Musik eröffnete unter Kosleck's Leitung die Feier mit dem Marsch aus Beethoven's „Ruinen von Athen". Im Namen der Stadt begrüßte sodann Stadtschulrath Bertram die Versammlung, indem er zugleich an jenen 7. Juli 1881 erinnerte, an dem Schliemann als neugewählter Ehrenbürger der Stadt im Festsaale des Berliner Rathhauses gefeiert wurde. Hierauf betrat Prof. **Virchow** die Tribune, um, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, in etwa 1½stündiger Rede ein lebensvolles Bild von dem Schaffen und Streben seines langjährigen Freundes zu entrollen. Er knüpfte an den Tag an, an welchem Schliemann „mit seiner herrlichen Frau" das Berliner Rathhaus betrat, um der Stadt für seine Aufnahme in die kleine Zahl der Ehrenbürger zu danken und um hier dauernde Beziehungen anzuknüpfen. Viele Jahre schweren Kummers, die Schliemann durchkostet hat, sind durch jenes Fest ausgeglichen worden. Vierzig Jahre waren damals verflossen, als Schliemann 19jährig Deutschland verließ; mit 14 Jahren hatte er seine wissenschaftliche Ausbildung aufgegeben, um die aussichtslose Laufbahn eines Kaufmannslehrlings zu betreten. Sein Körper war dem nicht gewachsen und in dem milden Klima von Venezuela gedachte er seine Gesundheit wieder zu erlangen. Allein „die Götter" — wie Schliemann gern zu sagen pflegte — hatten es anders bestimmt. Poseidon hatte einen Sturm entfesselt, der das Schiff in der Nordsee zum Sinken brachte und ihn mittellos nach Amsterdam führte. Wie er dort in einem großen Handelshause Unterkunft findet, sich von der untergeordnetsten Stellung emporarbeitet und nach umfassenden Sprachstudien als Vertreter seines Hauses nach Petersburg geschickt wird, ist schon mehrfach erwähnt. Siebzehn Jahre angestrengtester Arbeit machten ihn zum Millionär, der Indigohandel, der die Grundlage seines Geschäftes bildete, warf ihm jährlich an 200000 Mark ab. Nun erwacht in ihm wieder die Liebe zur Wissenschaft. Der reich gewordene Handelsherr giebt das Geschäft auf und geht dem Traume seiner Jugend, Homer nach. Er unternimmt größere Reisen zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung, erlernt alle europäischen Sprachen, beschäftigt sich nach dem Krimkriege mit der Ilias und Odyssee und kehrt 1858 zu dem Lateinischen zurück, das er seit seinem Abgange von der Schule nicht wieder betrieben hatte. Nunmehr war er an der Stelle seiner Entwicklung angelangt, die er einst in so jäher Weise hatte unterbrechen müssen. Er ließ sich in Paris nieder, widmete sich ausschließlich der Archäologie und unternahm 1868 seine erste Reise nach Griechenland und Troas. In eingehendster Weise schilderte Redner die denkwürdigen Ausgrabungen von Hissarlik, Mykenae, Orchomenos, gab eine kritische Würdigung der Bedeutung jener Funde und gedachte auch der Zweifel und Bedenken, die seltsamer Weise gerade in Deutschland diesen Forschungen entgegengesetzt wurden. Im Frühjar 1879 wurde Virchow Zeuge von Schliemanns Arbeiten. Damals war es, wo auf einem gemeinsamen Ritte durch das Idagebirge Virchow seinen Freund an die Heimath erinnerte und dieser den Gedanken aussprach, seine wissenschaftlichen Schätze dem Vaterlande zu vermachen. Welchen Antheil Frau Schliemann an der Verwirklichung dieses Planes hatte, geht aus einem Schreiben dieser Dame vom Januar 1881 hervor, und bald darauf trafen die trojanischen Schätze in Berlin ein. Das letzte Jahrzehnt brachte Schliemann endlich die gebührende Anerkennung und Würdigung seiner Leistungen auch seitens der Fachgelehrten, er wurde im besten Sinne populär in beiden Hemisphären, und mit Spannung sah man den Mittheilungen über seine Unternehmungen entgegen. Bereits schwer krank, hat er sich noch mit neuen Plänen beschäftigt und der 1. März war als Beginn einer neuen Ausgrabungscampagne in Aussicht genommen. Ein trauriges Geschick hat ihn nach menschlicher Betrachtung vor der Zeit dahingerafft, aber sein Name und sein Verdienst wird im Vaterlande unvergessen bleiben. Er hat Großes gewollt und Großes vollbracht, was er erreichte, hat er durch eigene Kraft erreicht. — Im Namen der Gesellschaft für Erdkunde widmete hierauf Herr **Reiß** dem Verstorbenen ehrende Worte des Nachrufes, und zum Schluß nahm Professor **Curtius** das Wort. Wenn vielfach gesagt worden, daß die Gelehrten den nichtzünftlerischen Arbeiten Schliemann's gegenüber eine vornehme Zurückhaltung und Nichtachtung bezeigt hätten, so sei es ihm Bedürfniß, es auszusprechen, daß gerade die deutschen Fachgenossen seine großen Leistungen stets anerkannt hätten, durch welche die alte Culturgeschichte wesentlich bereichert und berichtigt worden. Wie durch Lepsius das Reich der Pharaonen uns näher gerückt, so sei durch Schliemann das Gedächtniß der menschlichen Geschichte um Jahrhunderte erweitert worden. Wenn jetzt der Vorhang gelüftet sei von der Vorgeschichte Hellas', der Schleier hinweggezogen von den Wohnstätten der homerischen Helden, so danken wir es Schliemann. Sein Werk fortzusetzen und namentlich die von ihm geplante Erforschung Kreta's auszuführen, wäre die herrlichste Gedächnißfeier, die das deutsche Volk für Schliemann veranstalten könnte. Redner schloß mit dem Gelöbniß, das er im Namen aller Fachgenossen abgab: „nicht müde zu werden in dem Streben, was Schliemann erworben, zu verwerthen, und dem Lichte nachzuwandeln, das er uns erschlossen!" — Unter den Klängen von Glucks „Reigen seliger Geister" schloß die ernste Feier. Im Namen des veranstaltenden Comités wurde noch am selben Tage auf telegraphischem Wege eine sympathische Kundgebung an Frau Schliemann in Athen abgesandt.

Die weltberühmte Vogelsammlung des Regierungs-Secretärs **Gätke in Helgoland** ist nebst seinen Käfer-, Schmetterlings-, Algen- und Phanerogamen-Sammlungen seitens des Deutschen Reiches erworben. Dieser Erwerb und der Verbleib der werthvollen Sammlungen auf Helgoland ist, nach dem „Helgol. Wochenblatte", in erster Linie dem Ornithologen Henry Seebohm in London zu verdanken. Er hatte die Vogelsammlung für eine große Summe bereits erstanden und sie dem Britischen Museum angeboten. Von der Verwaltung des Museums war das reiche Geschenk mit Freuden angenommen, und für eine würdige Aufstellung der Sammlung die Summe von zehntausend Mark bewilligt. Verkauf und Ueberführung der Sammlung nach England war schon im Frühjahr des vorigen Jahres, als von dem deutsch-englischen Vertrage noch nichts verlautete, vorbereitet. Durch die Einverleibung Helgolands in das Deutsche Reich und die in Aussicht genommene Errichtung einer **zoologischen Station** auf der Insel hat sich dagegen die ganze Sachlage geändert. Dem Kaiserlichen Commissar, Regierungsrath Dr. Kelch, ist es gelungen, Herrn Seebohm zu bestimmen, im Interesse der Wissenschaft seine Ansprüche auf die Sammlung zu Gunsten des Deutschen Reiches aufzugeben. In der Sammlung sind Arten aus allen Ländern, von Alaska ostwärts bis Kamschatka vertreten; als ein besonderes Juwel derselben gilt ein Exemplar der „Roß'es Möwe" (Larus Rossii), um deren Erwerb sich allein schon das Britische Museum vor Jahren bemüht hatte. — Die Ueberführung der Sammlung aus dem Hause des Herrn Gätke in das Regierungsgebäude der Insel findet bereits statt.

Zur Geschichte der Werthpapiere. Den Berichten der englischen Tagespresse zufolge ist das britische Museum unlängst in den Besitz einer interessanten **chinesischen Banknote** gelangt, welche aus dem ersten oder einem der ersten Jahre der Regierung des ersten Kaisers der Ming-Dynastie datirt. Das historische Interesse, welches sich an diese Banknote knüpft, ist gewiß sehr groß, denn sie ist älter, als die im Jahre 1401 gegründete erste europäische Bank von Barcelona. Die ersten Banknoten in Europa wurden bekanntlich 1668 von der Bank in Stockholm ausgegeben, also um drei Jahrhunderte später, als das erwähnte chinesische Papiergeld. Nur die gestempelten Lederstückchen, welche der Kaiser Friedrich II. im Jahre 1241 bei der Belagerung von Faenza hatte schlagen lassen, wären unserer Banknote an Alter überlegen.

ee. **Selbstmord.** Am 2. d. Mts. wurde die Wollwaarenhändlerin Marie G. von ihrer Hauswirthin, einer auf dem Zwingerplatz wohnenden Uhrmacherswittwe in ihrem Zimmer erhängt aufgefunden. Die G. war seit einiger Zeit schwermüthig; Rückgang des Geschäfts und dadurch veranlaßte Nahrungssorgen dürften sie zu dem Selbstmorde getrieben haben.

ee. **Diebstahl.** In der Nacht vom 21.—22. Februar wurde bei einem Geistlichen in Groß-Strehlitz eingebrochen, und es wurden dabei Goldsachen sowie silberne Bestecke entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt; zugleich ergeht an alle, welche auf diesen Diebstahl bezügliche Angaben machen können, die Aufforderung, sich auf dem kgl. Polizeipräsidium, Zimmer 21, zu melden.

---

t. **Kreuzburg,** 2. März. [Zum Raubmord.] Die gestern stattgefundene Section der Leiche der im Stober aufgefundenen Frau Czech hat ergeben, daß dieselbe erdrosselt und dann ins Wasser versenkt worden ist. Der muthmaßliche Mörder ist der Schwiegersohn (nicht der Gatte) der Ermordeten; derselbe befindet sich in Haft und seine Ueberführung dürfte in Folge erdrückenden Beweismaterials nicht schwer sein. Wir berichtigen unter Bezugnahme auf unsere gestrige Mittheilung, daß die Pflegetochter der Ermordeten (die Gattin des muthmaßlichen Mörders) nicht verhaftet war, sondern im Gegentheil ihren Ehegatten belastende Aussagen gemacht hat. Dem thätigen Eingreifen des hiesigen Polizei-Commissarius Oderski ist die Ermittelung des Raubmörders und das Auffinden der Leiche zu danken.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau)

Berlin, 3. März. Eine Privatdepesche des „Berl. Tagebl." aus Zanzibar vom 2. März meldet: Wißmann gründete am 15. Februar in Mossi am Kilimandjaro eine befestigte Station und ließ dort den Deckoffizier Witzleben mit dreißig Soldaten zurück. Wißmann befreite unterwegs an verschiedenen Orten von Händlern transportirte Sclaven, züchtigte die räuberischen Massai empfindlich und beendete seine erfolgreiche Strafexpedition gegen den Stamm der Großarusha. Der Gesundheitszustand aller Europäer in Wißmanns Begleitung ist ein guter.

Braunschweig, 2. März. Im hiesigen ärztlichen Verein hielt Dr. Richard Schulz, Vorsteher der medicinischen Abtheilung des hiesigen Herzoglichen Krankenhauses einen Vortrag über die Behandlung Kranker mit Koch'scher Lymphe im Herzoglichen Krankenhause. Nachdem er die einzelnen Beobachtungen und Erfahrungen bei 58 Patienten geschildert, kam Schulz zu dem Ergebniß, daß er die Angaben Professor Koch's vom 13. November v. J., nach welchen „die Fälle beginnender Schwindsucht höchstgradig gebessert event. geheilt, vorgeschrittenere Fälle auch noch gebessert werden können", voll und ganz bestätigt gefunden hat.

Köln, 3. März. Die heute anberaumt gewesene Generalversammlung des rheinisch-westfälischen Roheisenverbandes findet nicht statt.

Wien, 3. März. Wie die „Presse" meldet, werden die österreichisch-deutschen Vertragsverhandlungen in den allernächsten Tagen wieder aufgenommen. Der Abschluß der meritorischen Verhandlungen steht unmittelbar bevor und es könnte, wenn die Instructionen der deutschen Regierung betreffs der Getreide- und Holzzölle befriedigender Natur sind, die endgiltige Redaction des Vertrages vor den Osterfeiertagen beendigt sein.

Wien, 3. März. Das „Fremdenblatt" hebt hervor, der frühere serbische Ministerpräsident Gruic habe es als nothwendig erachtet, die an Serbien mahnend herantretenden Nothwendigkeiten zu berücksichtigen. Wenn Pasic erklärt, sich von diesen Grundsätzen leiten lassen zu wollen, so sei immerhin zu berücksichtigen, daß seine politische Vergangenheit nicht geeignet sei, ein festes Vertrauen in seine correct lautenden Worte entstehen zu lassen. Man werde Thaten abwarten, um sich vor allem zu überzeugen, ob er neben dem Willen auch die Kraft besitze, sein löbliches Programm nöthigenfalls auch gegen den radicalen Club durchzuführen, welcher eine Macht sei, mit der man rechnen müsse, die aber unberechenbar sei. Man könne dem neuen serbischen Cabinet nur reservirt und abwartend gegenüberstehen, so lange Pasic seine Kraft nicht thatsächlich bewährt habe. Es sei ein großes Hinderniß zu überwinden, welches darin bestehe, daß der unverantwortliche Führer des radicalen Clubs dem verantwortlichen Ministerium eine politische Richtung zwingend vorzeichne.

Prag, 3. März. Bei den engeren Wahlen wurden 2 Jungczechen gewählt. Bis jetzt sind 10 Deutsche, 17 Jungczechen, 1 Altczeche gewählt. Zwei Bezirke stehen noch aus.

Prag, 3. März. Bei der Reichsrathswahl wählten 17 czechische Landgemeinden 15 Jungczechen und 1 Altczechen. Es sind 2 Stichwahlen zwischen Altczechen und Jungczechen erforderlich. Die Deutschen behaupteten die bisherigen Bezirke und gewannen Leitomischel, den bisher Heinrich (wild) vertreten hatte. Die Altczechen verloren elf Mandate; 3 Bezirke sind noch ausständig.

Linz, 3. März. 6 Stadtbezirke wählten ihren bisherigen deutschliberalen Vertreter wieder.

Triest, 3. März. Der 2. und 3. Wahlkörper wählte Burgstaller (Coroniniclub) wieder.

Rom, 2. März. Kammersitzung. Die Galerien waren überfüllt. In der Diplomatenloge befanden sich die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und der Türkei. Die Abgeordneten waren sehr zahlreich erschienen. Es wurde mitgetheilt, der Kammerpräsident Biancheri wolle seinen Posten niederlegen. Rudini ersucht das Haus, die Demission abzulehnen, was die Kammer schließlich einstimmig beschloß.

Paris, 3. März. Die Blätter melden: der Kosakenhetman Atchinow ist in Folge einer Ordre des Zaren gestern abgereist.

Paris, 3. März. Bichio, Präsident der Messageries Maritimes, unter Napoleon Minister, ist gestorben.

London, 3. März. Die „Times" melden in einem Finanzartikel: Die kürzlich verbreiteten Gerüchte über Schwierigkeiten eines bedeutenden Cityhauses hatten einige Begründung, doch ist die drohende Wolke am Finanzhorizonte jetzt verschwunden. Dem betreffenden Hause wurde ausgiebige Hilfe zu Theil. — Der „Standard" meldet: Zwei Trustgesellschaften, unter ihnen der Industrial and General Trust werden die Angelegenheiten des Hauses in die Hand nehmen und leicht die angeblich benöthigte Million aufbringen. Vielleicht wird die Firma in eine Actiengesellschaft mit vier Millionen Actiencapital und zwei Millionen Schuldverschreibungen verwandelt.

London, 3. März. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt conferirte gestern längere Zeit mit Salisbury.

London, 3. März. Der Secretär des Seemanns-Heizervereins, Wilson, ersuchte schriftlich die Rhederföderation um eine bestimmte Auskunft, ob jeder Seemann eine Föderationskarte haben müsse. Falls ja, würde ein allgemeiner Strike aller Seeleute und Heizer des Landes befohlen werden.

Athen, 3. März. In ganz Griechenland, besonders in Thessalien, herrscht furchtbares Winterwetter. Der Schnee in manchen Districten liegt 15—20 Fuß hoch, ganze Dörfer sind eingeschneit, der Verkehr ist abgeschnitten. In Athen ist schon Tage lang Schneefall.

Belgrad, 2. März. Die Meldung auswärtiger Blätter, nach Petersburg sei nicht die das Regierungsprogramm enthaltende Cirkularnote des serbischen Ministers des Auswärtigen, sondern eine Specialnote gerichtet worden, wird hier als auf Erfindung beruhend bezeichnet.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 2. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,21 m
— 3. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,26 m.

Handels-Zeitung.

Amsterdam, 2. März. (Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".) Ablauf der heute von der Niederländischen Maatschappy in Auction verkauften 21,390 Ballen Java-, 288 Kisten und 153 Ballen Padang-Kaffee.

A.	1	Taxe	60¼	Ablauf	62¼	C
„	3	„	59¼	„	59½	„
„	10	„	58½	„	59½	„
„	17	„	56½	„	57½	„
„	23	„	61½	„	63¾	„
„	31	„	64	„	65¼	„
„	32	„	59¾	„	61¼	„

Magdeburg, 3. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	2. März.	3. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,50—18,70	18,40—18,60
Rendement Basis 88 pCt.	17,50—17,75	17,40—17,65
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,60—15,10	13,50—15,00
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,50—27,00	26,50—27,00

Tendenz: Rohzucker ruhiger.

Termine: Raffinirte März 13,75, April 13,65, Mai 13,72½. Ruhig.

Hamburg, 3. März, 10 Uhr 30 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,75, Mai 13,72½, August 13,92½, October-December 12,75, Januar-Februar 12,82½. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 3. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 85, Mai 83¾, September 78½, December 69½. — Tendenz: Fest. — Rio 10 000, Santos 12 000. — Newyork 20—25 Points Hausse.

Leipzig, 2. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser heutiger Terminmarkt eröffnete in fester Tendenz. Man handelte Vormittags:

März	5 000 Ko.	à 4,27½ M.
April	5 000 „	„ 4,27½ „
October	5 000 „	„ 4,37½ „
November	10 000 „	„ 4,37½ „
December	10 000 „	„ 4,37½ „

Umsatz seit Sonnabend Mittag 80 000 Ko.

An der Börse war die Stimmung bereits weniger fest und schwächte sich in Folge niedrigerer Anwerpener Notirungen im Laufe des Nachmittags noch etwas ab, ohne dass jedoch zu niedrigeren Preisen grössere Umsätze stattfanden. — Man bezahlte an der Börse und Nachmittags:

März	5 000 Ko.	„ 4,25 M
„	5 000 „	„ 4,27½ „
Juli	10 000 „	„ 4,32½ „
August	5 000 „	„ 4,35 „
„	5 000 „	„ 4,32½ „
October	5 000 „	„ 4,32½ „

Der Markt schliesst sehr ruhig, März-Mai 4,25, Juni 4,27½ Käufer, 2½ Pf. höher Verkäufer, Juli 4,32½ Käufer und Verkäufer, August 4,32½ Käufer, 4,32½—35 verhandl. Verkäufer, September 4,35—37½ verhandl. Verkäufer, entfernte 4,37½ Verkäufer.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro Februar 1891. Pro 100 Kilogramm

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen weiss	19	67	19	47	19	07	18	57	18	07	17	57
do. gelb.	19	57	19	37	19	07	18	57	18	07	17	57
Roggen	17	62	17	32	17	12	16	92	16	42	15	92
Gerste	16	45	15	75	14	85	14	35	13	75	12	75
Hafer	13	49	13	29	13	09	12	39	12	36	12	24
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Pro 100 Kilogramm

	feine		mittlere		ordin. Waare	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	24	08	21	98	19	68
Rübsen, Winterfrucht,	23	28	20	28	19	08
do. Sommerfrucht	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	58	18	58	17	58
Schlaglein	21	59	20	09	18	09

Ausweise.

Wien, 3. März. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 28. Februar.]*)

Notenumlauf	405 600 000	Fl.	+	5 275 000	Fl.
Metallschatz in Silber	244 500 000	„	—	224 000	„
Metallschatz in Gold	—	„		—	„
In Gold zahlb. Wechsel	—	„		—	„
Portefeuille	137 900 000	„	+	1 129 000	„
Lombard	24 100 000	„	+	886 000	„
Hypotheken-Darlehne	114 800 000	„	+	454 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	108 300 000	„	+	878 000	„
Steuerfr. Notenreserve	47 600 000	„	+	8 357 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Februar.

---

4 **Breslau,** 3. März. [Von der Börse.] Die Börse zeigte in Folge der günstigen auswärtigen Notizen eine sehr feste Haltung. Doch kam die bessere Tendenz zumeist auf dem Markte für fremde Renten zum Ausdruck, während Bergwerkspapiere nach gutem Beginn später die Rückwärtsbewegung der jüngsten Zeit wieder aufnahmen. In erster Reihe sind hierbei Oberschlesische Bedarfsactien zu nennen, welche schon seit einigen Tagen, wie es scheint executivisch, zum Verkauf kommen. Laurahütte verlor bei lebhaftem Geschäft im Verlaufe 1½ Procent, während Donnersmarckhütte gehalten blieb; Rubelnoten still, Oesterr. Creditactien und Transportbahnen gefragt. — Schluss einigermaassen erholt.

Per ultimo März (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 173⅞ bez., Ungar. Goldrente 92⅜—⅝ bez., do. Papierrente 89,20 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 128¾—⅝—129—128¼—½—127¼ bis 127¾ bez., Donnersmarckhütte 86—85¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 79—76⅞ bez., Orient-Anleihe II 75¾ bez., Russ. Valuta 238 bez., Türken 19,10 bez., Italiener 94½—⅝ bez., Türk. Loose 80 bez., Schles. Bankverein 120¼ Br., Breslauer Discontobank 106 Br., Breslauer Wechslerbank 103¼ Br., Franzosen 109—109¼ bez., Lombarden 58⅛ bez., 3proc. Anleihe-Scrips 8 Tage nach Erscheinen 85,85—85,90 bis 85,80 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 3. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 174, —. Disconto-Commandit 209, —. Rubel 238, 25. Fest.

Berlin, 3. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 174, —. Staatsbahn 109, 10. Lombarden 58, 10. Italiener 94, 30. Laurahütte 128, 50. Russ. Noten 238, —. 4% Ungar. Goldrente 92, 60. Orient-Anleihe II 75, 50. Mainzer 119, 20. Disconto-Commandit 209, 60. Türken 19, 10. Türk. Loose 79, 50. Fest.

Wien, 3. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 25. Marknoten 56, 65. 4% Ungar. Goldrente 104, 90. Fest.

Wien, 3. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, —. Anglo-Austrian 166, 30. Staatsbahn 246, 50. Lombarden 130, 25. Galizier 211, 87. Oesterr. Silberrente 91, 80. Marknoten 56, 60. 4% Ungar. Goldrente 104, 90, do. Papierrente 100, 95. Alpine Montan-Actien 97, 10. Ruhig.

Frankfurt a. M., 3. März. Mittags. Credit-Actien 270, 25. Staatsbahn 218, 12. Galizier —, —. Ung. Goldrente 92, 50. Egypter 98, 20. Laurahütte 128, 50. Fest.

Paris, 3. März. 3% Rente 95, 60. Neueste Anleihe 1877 105, 10. Italiener 95, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 445, —. Fest.

London, 3. März. Consols von 1889 96, 25. Russen Ser. II 99, 75. Egypter 98, 12. Schön.

Wien, 3. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	2.		3.		Cours vom	2.		3.	
Credit-Actien	306	65	306	75	Marknoten	56	60	56	52
St.-Eis.-A.-Cert.	245	65	246	50	4% ung. Goldrente	104	60	104	90
Lomb. Eisenb.	130	—	130	25	Silberrente	91	75	91	75
Galizier	211	75	211	75	London	115	30	115	30
Napoleonsd'or	9	14	9	12½	Ungar. Papierrente	100	90	101	—

Glasgow, 3. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 47. Ruhig.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 3. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	2.		3.	
Galiz. Carl-Ludw. ult.	93	25	93	75
Gotthardt-Bahn ult.	152	70	154	—
Lübeck-Büchen	167	—	168	—
Mainz-Ludwigshaf.	119	—	119	25
Marienburger	64	25	64	75
Mittelmeerbahn	102	—	102	40
Ostpreuss. St.-Act.	88	70	89	75
Warschau-Wien	233	60	235	50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.				
Breslau-Warschau	—	—	56	—
Bank-Actien.				
Bresl. Discontobank	105	50	105	50
do. Wechslerbank	102	75	103	—
Deutsche Bank	162	50	162	90
Disc.-Command. ult.	208	10	209	90
Oest. Cred.-Anst. ult.	173	50	174	50
Schles. Bankverein	120	—	120	25
Industrie-Gesellschaften.				
Archimedes	122	—	—	—
Bismarckhütte	138	—	138	—
Bochum. Gussstahl	136	50	138	20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38	70	38	50
do. Eisenb. Wagenb.	171	80	172	—
do. Pferdebahn	137	—	137	—
do. verein. Oelfabr.	106	—	105	70
Donnersmarckhütte	85	90	86	25
Dortm. Union St.-Pr.	74	90	75	90
Erdmannsdrf. Spinn.	91	—	91	—
Flöther Maschinenb.	112	25	111	50
Fraust. Zuckerfabrik	109	75	109	75
GörlEis.-Bd. (Lüders)	170	10	170	70
Hofm. Waggonfabrik	—	—	—	—
Kattowitz. Bergb.-A.	125	75	126	60
Kramsta Leinen-Ind.	130	25	130	25
Laurahütte	128	10	128	40
Märkisch-Westfäl.	262	20	262	20
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	159	70	159	10
Nordd. Lloyd ult.	136	—	134	50
Obschl. Chamotte-F.	122	50	122	20
do. Eisenb.-Bed.	78	60	79	10
do. Eisen-Ind.	147	70	150	—
do. Portl.-Cem.	111	—	112	75
Oppeln. Portl.-Cemt.	102	—	102	—
Redenhütte St.-Pr.	63	—	65	90
Schlesischer Cement	134	50	135	—
do. Dampf.-Comp.	111	—	—	—
do. Feuerversich.	—	—	—	—
do. Zinkh. St.-Act.	184	—	182	50
do. St.-Pr.-A.	184	—	182	—

Cours vom	2.		3.	
Tarnow. St.-Pr.-Act.	60	20	59	50
Inländische Fonds.				
D. Reichs-Anl. 4%	106	30	106	60
do. do. 3½%	98	90	99	—
do. do 3%	85	80	86	40
Preuss. 4% cons. Anl.	105	90	105	90
do. 3½% do.	99	—	99	—
do. 3% do.	86	—	86	40
do. Pr.-Anl. de 55	171	70	171	10
Posener Pfandbr. 4%	101	80	101	90
do. do. 3½%	96	90	96	80
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	—	—	—	—
do. Rentenbriefe	103	20	103	20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				
Oberschl. 3½% Lit. E.	—	—	97	—
Ausländische Fonds.				
Egypter 4%	98	10	98	10
Italienische Rente	94	40	94	90
do. Eisenb.-Oblig.	57	80	57	90
Mexikaner 1890er	89	25	89	40
Oest. 4% Goldrente	97	—	97	10
do. 4⅕% Papierr.	80	90	80	90
do. 4⅕% Silberr.	80	90	81	—
do. 1860er Loose	124	90	124	75
Poln. 5% Pfandbr.	73	60	74	—
do. Liqu.-Pfandbr.	71	10	71	25
Rum. 5% amortisable	99	90	99	75
do. 4% von 1890	87	—	87	—
Russ. 1883er Rente	107	30	107	40
do. 1889er Anleihe	99	50	99	35
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103	50	103	50
do. Orient-Anl. II.	76	—	75	90
Serb. amort. Rente	91	75	91	90
Türkische Anleihe	19	—	19	15
do. Loose	78	80	79	50
do. Tabaks-Actien	177	25	177	50
Ung. 4% Goldrente	92	40	92	50
do. Papierrente	89	—	89	20
Banknoten.				
Oest. Bankn. 100 Fl.	176	90	177	15
Russ. Bankn. 100 SR.	238	—	238	10
Wechsel.				
Amsterdam 8 T.	—	—	168	55
London 1 Lstrl. 8 T.	—	—	20	37
do. 1 „ 3 M.	—	—	20	23
Paris 100 Frcs. 8 T.	—	—	80	90
Wien 100 Fl. 8 T.	176	75	176	80
do. 100 Fl. 2 M.	176	—	176	05
Warschau 100 SR 8 T.	237	50	237	75

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 3. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Beginn und Verlauf sehr fest auf Paris und grosse Deckungen. Scrips 86⅛.

Cours vom	2.		3.		Cours vom	2.		3.	
Berl. Handelsges. ult.	156	75	158	87	Ostpr. Südb.-Act. ult.	88	62	90	—
Disc.-Command. ult.	208	87	211	25	Drtm. Union St. Pr. ult.	75	25	77	—
Oesterr. Credit. ult.	173	50	175	—	Franzosen ult.	108	75	109	37
Laurahütte ult.	128	50	129	37	Galizier ult.	93	50	93	75
Warschau-Wien. ult.	234	—	236	—	Italiener ult.	94	12	95	—
Harpener ult.	183	—	186	50	Lombarden ult.	57	75	58	25
Bochumer ult.	137	25	139	75	Türkenloose ult.	79	—	79	50
Dresdner Bank. ult.	157	—	159	25	Donnersmarckh. ult.	86	—	86	62
Hibernia. ult.	183	25	188	—	Russ. Banknoten. ult.	238	—	238	—
Dux-Bodenbach. ult.	246	75	248	75	Ungar. Goldrente ult.	92	37	92	75
Gelsenkirchen ult.	168	25	170	50	Marienb.-Mlawka ult.	64	12	65	12

Producten-Börse.

Berlin, 3. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 205, —, Mai-Juni 205, —. Roggen April-Mai 179, 75, Mai-Juni 177, —. Rüböl April-Mai 60, 60, Sept.-Oct. 61, 60. Spiritus 70er April-Mai 49, 90, Juni-Juli 50, 10. Petroleum loco 23, 80. Hafer April-Mai 152, —.

Berlin, 3. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.		3.		Cours vom	2.		3.	
Weizen p. 1000 Kg.					Rüböl per 1000 Kg.				
Fester.					Ruhig.				
April-Mai	204	50	205	75	April-Mai	60	50	60	50
Mai-Juni	204	50	205	25	September-October	61	50	61	60
Juni-Juli	204	50	205	25					
Roggen p. 1000 Kg.					Spiritus				
Fester.					per 10 000 L.-pCt.				
April-Mai	179	—	179	75	Ermattet.				
Mai-Juni	176	50	176	75	Loco 70er	49	70	49	70
Juni-Juli	174	50	175	—	April-Mai 70er	49	80	49	40
Hafer per 1000 Kg.					Juni-Juli 70er	50	—	49	70
April-Mai	152	—	152	75	Juli-August 70er	50	20	50	—
Mai-Juni	152	50	153	25	Loco 50er	69	40	69	40

Stettin, 3. März. — Uhr — Min.

Cours vom	2.		3.		Cours vom	2.		3.	
Weizen p. 1000 Kg.					Rüböl pr. 100 Kgr.				
Fester.					Unverändert.				
April-Mai	199	—	200	—	April-Mai	59	50	59	50
Mai-Juni	200	—	201	—	September-Octbr.	60	50	60	50
					Spiritus				
Roggen p. 1000 Kg.					pr. 10 000 L.-pCt.				
Höher.					Loco 50er	67	70	67	90
April-Mai	176	50	177	50	Loco 70er	48	—	48	20
Mai-Juni	173	50	174	50	April-Mai 70er	48	20	48	40
Petroleum loco	11	40	11	40	Aug.-Septbr. 70er	48	70	48	90

Hamburg, 2. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 36 Br., 35¾ Gd., per März-April 36 Br., 35¾ Gd., per April-Mai 36 Br., 35¾ Gd., per Mai-Juni 36¼ Br., 36 Gd., per Juni-Juli 36½ Br., 36¼ Gd., per Juli-August 37 Br., 36¾ Gd., per August-Sept. 37½ Br., 37¼ Gd., per September-October 37½ Br., 37¼ Gd. Tendenz: Still.

• Argentinische Cedulas. Der „Finanzherold“ erfährt, dass nach den nunmehr am 16. Februar von Buenos-Ayres eingetroffenen Abrechnungen die sämmtlichen Coupons der National-Cedulas und die bis 1. October 1890 fällig gewordenen der Provinzial-Cedulas im vollen Betrag eingelöst worden sind. Auf die Januar-Coupons der Provinzial-Cedulas erfolgt ein Abzug von 20 Procent. Die Verzögerung der Abrechnung wird damit erklärt, dass die Bankhäuser mit der Einlösung der Coupons bis zum letzten Tage, nämlich 15. Januar, gewartet haben, da die von der Regierung eingeführte Steuer von 20 Procent grösste Entrüstung in Buenos-Ayres wachgerufen und die Möglichkeit einer Abänderung des Gesetzes nahe gelegen habe, was indessen nicht geschehen sei.

• Rheinisch-Westfälische Bank Berlin—Köln. Der Aufsichtsrath der Rheinisch-Westfälischen Bank hat beschlossen, pro 1890 eine Dividende von 6 pCt. in Vorschlag zu bringen. Der Gesammt-Bruttogewinn stellt sich auf 493 482 M. gegen 434 936 M. im Vorjahre und der Nettogewinn auf 371 100 M. gegen 370 565 M. im Vorjahre. Aus der Bilanz werden in einem Communiqué der Verwaltung folgende Ziffern mitgetheilt. Es betragen die Kassenbestände 260 107,79 M., reportirte Effecten 1 218 789,25 M., eigene Effecten 174 044.45 M., wovon 95 971,45 M. courshabend. Die Debitoren betragen 3 996 355,29 Mark, wovon Guthaben bei Banken und Bankfirmen 348 880,36 Mark ungedeckte 173 602,26 Mark, während die übrigen Debitoren durch Unterlagen gedeckt sind. Die Bestände an Coupons und Sorten 7759,46 M., an Wechseln und Devisen 159 042,54 M., an Hypotheken und Mobiliar 53 000 M. Das Immobilien-Conto weist einen Bestand von 1 117 344,48 M. auf. Diesen Activen stehen folgende Passiva gegenüber: Actien-Capital 3 608 100 M. Creditoren 2 605 092,10 Mark, Depositen 168 026 M., Accepte 26 960 M., nicht erhobene Dividende 2199 M., gesetzliche Reserven 34 965,65 M., ausserordentliche Reserven 170 000 M. Aus dem vorjährigen Reingewinn werden den verschiedenen Reservefonds weitere 108 555,02 M. zugeführt, sodass sich die Gesammt-Reserven auf 313 520,67 M. stellen.

• Tuchbericht von der Frankfurter Messe. Die Leipziger Januarmesse war für die Tuchbranche ziemlich befriedigend ausgefallen, was im Vertrauen auf das meist für den Sommer angefertigte Fabrikat der Hoffnung Raum gab, dass auch die Frankfurter Reminiscere-Messe günstiger, wie die Messen vordem, ausfallen werde. Die Stimmung unter den Fabrikanten blieb animirt und der Verlauf der Messe rechtfertigte sie einigermaassen. Es wurde ein ansehnlicher Posten Waare verkauft, wenn auch vielfach zu gedrückten Preisen. Was zunächst die Zufuhr der Waare betrifft, so war dieselbe im Allgemeinen nicht ganz so stark, wie in der Vormesse; nur Forst hatte eine starke Anfuhr bewirkt und war mit ca. 1700 Centnern Waare auf den Platz gekommen. Leider fehlten Engroskäufer ganz, nur einige Berliner Confectionsfirmen waren vertreten, dagegen mangelte es nicht an kleinen Einkäufern aus den Provinzen Brandenburg, Pommern, West-, Ostpreussen und Posen. Schon am ersten Tage war das Geschäft etwas belebt. Forst verkaufte recht gut, so dass nur etwa 450 Centner Waare zurückgehen. Bessere Stapelstrichwaare ging rasch von der Hand und wurde ohne Preisdruck genommen, im Uebrigen billige Sachen. Crimmitschau hatte weniger Waare wie sonst angefahren und verkaufte ganz billige Messartikel auch gut; nur ein Drittel zu Markt gebrachte Waare ging zurück. Werdau hatte auch weniger Waare am Platz und setzte der Forster Waare ähnliche gemusterte Tuche guter Qualität ziemlich ab, so dass nur die Hälfte der an den Markt gebrachten Waare zurückging. Stärker mit Waare, wie in voriger Messe, war diesmal Cottbus vertreten, welches mit hübschen gemusterten Kammgarn- und Velourstoffen am Platz war und in besseren Kammgarnstoffen ein gutes, in Velourstoffen ein wenigstens mittelmässiges Geschäft machte. Kirchberg hatte wenig Waare am Platze und verkaufte einigermaassen in billigen Diagonalen. Grossenhain war schwach vertreten und erzielte befriedigenden Umsatz. Luckenwalde war nicht viel schwächer vertreten wie in voriger Messe und fanden glatte Sommerpaletotstoffe auch Absatz. Neudamm und Kirchberg hatten schwache Anfuhr bewirkt und kein erhebliches Geschäft. In schwarzer Waare und Satin, wie sie Sagan, Sommerfeld, Grünberg, Schwiebus und Finsterwalde zur Messe bringen, war das Geschäft unbedeutend, die Waare wird durch dunkle Kammgarne zu sehr beeinträchtigt. Nur Grünberg und Görlitz schienen etwas verkauft zu haben. Nach Finsterwalder blauen Diagonalen, welche dort an Stelle der schwarzen Waare jetzt mehrfach fabricirt werden, war wenig Nachfrage. Leisnitzer Strichwaare und glatte Sommerpaletotstoffe gingen mittelmässig. Friesen von Calbe, die am Platze waren, fanden, trotzdem für sie nicht die Saison ist, einigen, Futterstoffe, wie sie Reppen und Drossen fabriciren — Straussberg fehlte — nur mässigen Absatz. Brandenburger Futterstoffe waren nicht auf der Messe. Im Allgemeinen war das Geschäft auf der Tuchmesse ebenfalls mittelmässig zu nennen, also etwas günstiger wie die Messen vorher, in denen es unter mittelmässig sich gestaltet hatte. (Frkf. O.-Z.)

Vorträge und Vereine.

—r. **Im Kindergartenverein** hielt am vorigen Freitag Diaconus Jacob einen Vortrag über: „Eine Dichterin aus dem 10. Jahrhundert“. Nachdem der Vortragende die Lebensgeschichte der Gandersheimer Nonne Hroswitha geschildert und gezeigt hatte, wie der Einfluß der römischen Classiker, besonders des Plautus und Terenz, deren Studium in den Klöstern ihrer Zeit eifrig gepflegt wurde, sie selbst zu dichterischem Schaffen anregte, ging er zur Besprechung ihrer Werke selbst über. Aus Legenden, epischen Dichtungen und Dramen (Comödien nennt sie Hroswitha selbst) bestehen die Werke der ältesten deutschen Dichterin, Werke, deren dichterischer Gehalt dem heutigen Geschmacke freilich nicht mehr genügen kann, die aber für die Geschichte jener Zeit, besonders die der Klöster von großem historischen Interesse sind. Am interessantesten sind für uns ihre Dramen, die im Stil des Terenz geschrieben sind, statt des weltlichen Inhalts aber durchaus Legenden, vorzüglich das Martyrium christlicher Personen behandeln. Bezweckte doch Hroswitha nichts Geringeres, als durch ihre Dichtungen den frivolen Heidenterenz zu verdrängen und an Stelle seiner Schilderungen des Lasters den Glanz der Tugend zu verherrlichen. Aber so wenig auch, wie schon erwähnt, der Geschmack unserer Zeit sich mit ihren poetischen Werken im Allgemeinen wird befreunden können, an einzelnen Stellen erhebt sich die Dichterin in Anordnung und Ausdruck zu wahrer poetischer Schönheit, ja Einiges ist oft schon mit Scenen aus unsern neueren Classikern verglichen worden. Was uns aber das Bild Hroswithas am Anziehendsten erscheinen läßt, ist, daß sie das erste deutsche Dichtertalent war, das sich in dieser Weise versuchte, und daß ihre Werke gewissermaßen das Frühlingsläuten für das Erstehen der ersten Glanzperiode der deutschen Litteratur geworden sind.

• Jubiläums-Bazar des Frauenbildungs-Verein. Die Vorarbeiten für den Bazar sind in vollem Gange; Ende nächster Woche soll mit dem Aufbau im Vincenzhause (Seminargasse 17), wo bekanntlich der Bazar am 11., 12. und 13. März abgehalten wird, begonnen werden. Namentlich der große Saal des Hauses verspricht durch die japanische, orientalische 2c. Abtheilung ein sehr malerisches Bild zu bieten. Um dasselbe stets zur vollen Geltung kommen zu lassen, wird der Saal auch an den Tagesstunden mit Gaslicht erleuchtet werden. Wie bereits mitgetheilt, wird es ferner auch an einem Erfrischungsbuffet, an einem lauschigen Trinkstübchen, an einem Chocoladen-, Thee- und Punsch-Ausschank nicht fehlen. Auch auf eine heitere Schaubude und allerlei „Glücksstellen“ ist bedacht genommen. Am 2. und 3. Tage des Bazars — am 1. Tage ist wegen der Dilettanten-Vorstellung im Thaliatheater davon Abstand genommen worden — werden Abends musikalische Aufführungen 2c. den Besuchern geboten werden. Für den ersten Aaend ist die Wiederholung des Festspieles geplant, welches am Stiftungsfeste des Vereins so reichen Beifall errang, und für den letzten Abend hat der Verein „Philharmonie“ durch die große Bereitwilligkeit seiner ausübenden Mitglieder es ermöglichen lassen, daß von diesem Verein jährlich veranstaltete Concert mit dem Bazar zu verbinden und diesem dadurch einen klassischen Abschluß zu gewähren. — Die Gaben fließen nach wie vor sehr reichlich, und vom 5. März ab können dieselben direct ins Vincenzhaus gesandt werden. Namentlich sind auch kunstgewerbliche Malereien und Stickereien sehr zahlreich eingegangen; doch auch dem praktischen Bedürfniß dienende Gebrauchsartikel werden in großer Anzahl vertreten setn. — Der Loosverkauf der Jubiläums-Lotterie nimmt einen erfreulichen Verlauf.

• Prinzeß Luisen-Heim. In der am vorigen Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder des Wohlthätigkeitsvereins „Prinzeß Luisen-Heim“ gab Rechtsanwalt Steinfeld einen Rechenschaftsbericht. Am Beginn des Jahres 1890 verblieb ein Kassenbestand von 629 Mark, hierzu traten an Einnahmen im verflossenen Jahre 1453 Mark, die Ausgaben betrugen 1007 Mark, sodaß 1891 ein Kassenbestand von 1075 Mark vorhanden ist. Es wurde beschlossen, an den Magistrat die Bitte um Ueberlassung eines Bauplatzes zu dem Heim zu richten und den Oberpräsidenten um Genehmigung einer öffentlichen Collecte bei den Mitgliedern befreundeter Familien in der Stadt zu ersuchen. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Direction des Stadttheaters zum Besten des Vereinsfonds das Thaliatheater zu einer einmaligen Aufführung überläßt.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die Section Breslau hielt am 2. d. Mts. im Breslauer Concerthause ihre Generalversammlung ab. Aus den Mittheilungen, mit denen der Vorsitzende Köhly die Versammlung eröffnete, sei hervorgehoben, daß nach einem Circular des Centralvorstandes die Section Brünn des mährisch-schlesischen Sudeten-Vereins begonnen habe, im Bereich des Sudetengebirges Nordböhmens und Oesterreich-Schlesiens „Studentenherbergen“ zu errichten. Die Section Brünn habe nun den Centralvorstand ersucht, auch in der Grafschaft Glatz solche Studentenherbergen auf gleicher Grundlage zu errichten und mit ihr in einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Vertrag zu treten. Der Vorstand der diesseitigen Section hat sich dahin geäußert, daß das gewünschte Vorgehen möglichste Unterstützung finden möge. Die Bezeichnung „Studentenherberge“ sei besser in „Schülerherberge“ umzuwandeln. Vom Pastor Klein in Reinerz ist ein Schreiben eingegangen, welches zur Unterstützung der armen Weber in der Grafschaft auffordert. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß die Vereinskasse zu derartigen Unterstützungszwecken dem Statut gemäß nicht in Anspruch genommen werden könne. Es sei aber eine Büchse ausgestellt, in welche die Mitglieder milde Gaben legen könnten. Die spätere Oeffnung derselben ergab eine Summe von 43,45 M. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Die Section beschließt das 7. Jahr ihrer Thätigkeit. Zwei größere Projecte sind leider, wie der Bericht mittheilt, ihrem Ziele nicht näher gerückt. Es will fast scheinen, daß sie am Widerspruch der betreffenden Grundbesitzer oder an der Schwierigkeit der Verhandlungen scheitern sollten. Man müsse aber immer noch hoffen, daß der zum ehrenden Denkmal für Kaiser Wilhelm I. auf dem großen Schneeberge zu errichtende Thurm zur Ausführung kommen werde. Dagegen sei es wenig wahrscheinlich, daß das projectirte Holtei-Denkmal auf der Weißkoppe bei Grafenort in die Erscheinung treten werde. Nichtsdestoweniger werden die von der diesseitigen Section für diesen Zweck bewilligten 300 Mark noch weiter reservirt bleiben. Für den Thurm auf dem Schneeberge sollen von der diesseitigen Section zu den bereits früher bewilligten 200 Mark aufs Neue 200 M. bewilligt werden. Die Freilegung der Hummelruine, wofür von der diesseitigen Section 150 M. bewilligt worden, konnte von der Section Reinerz im vergangenen Jahre nicht in Angriff genommen werden, weil dieselbe ihre Kräfte und Mittel der Gangbarmachung des „goldenen Stollens“ widmen mußte. Es soll jedoch im kommenden Frühjahr mit den Arbeiten an der Hummelruine begonnen werden. Es werden dann auch die reservirten 150 M. der Section Reinerz gezahlt werden. Die im vergangenen Jahre der Section Landeck bewilligten 150 M. zur Deckung der Kosten des neuerbauten Thurmes auf dem Heidelberge sind derselben gezahlt worden. Zu einer Reise unbemittelter, würdiger Schüler in die Grafschaft Glatz wurden 200 Mark bewilligt. Die Schüler stellte das Realgymnasium am Zwinger; diese Reise hat unter Leitung des Zeichenlehrers Pettinger vom 7. bis 12. Juli 1890 stattgefunden. Die Mitgliederzahl der Section Breslau ist von 810 im Vorjahre auf 948 gewachsen. Der Kassenbestand ist ein günstiger. An den Centralvorstand sind in den 6½ Jahren 5203,50 M. abgeliefert, 300 M. an zwei Sectionen und 500 M. für Arbeiten in der Grafschaft Glatz bewilligt worden, sodaß im Ganzen 6003,50 M. zum Besten der Grafschaft Glatz aufgewendet worden sind. Hierzu treten die directen Vortheile, welche durch Ausflüge der Section und ihrer Mitglieder der Grafschaft zugeflossen sind. Nach dem vom Kaufmann Lorcke erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme im verflossenen Vereinsjahre 4509,99 Mark, die Ausgabe 3458,42 Mark, sodaß ein Ueberschuß von 1051,57 M. verbleibt. Aus den Ueberschüssen bewilligte die Versammlung: 200 Mark für eine Schülerreise, 200 Mark zum Bau eines Thurmes auf dem Schneeberge und 50 Mark zur Vergrößerung der Vereinsbibliothek. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Kaufmann Köhly, Kaufmann Lorcke, Prof. Dr. König, Kaufmann Hch. Fiebiger, Kaufmann Paul Meixner, Rechtsanwalt Pavel, Regierungs-Hauptkassen-Assistent Schwope, Seminarlehrer Elsner, Juwelier Aug. Pietsch und Kaufmann Emil Traumann wieder- und Gymnasiallehrer Dr. Otto und Eisenbahn-Betriebs-Secretär Brümmer neugewählt. Zum Delegirten für die im Mai zu Glatz stattfindende Ausschuß-Sitzung wurde Kaufmann Köhly gewählt und bestimmt, daß diejenigen, welche sich außerdem bis zur Höchstzahl von 10 Personen für die Ausschuß-Sitzung delegiren lassen, je 8 M. Reiseentschädigung erhalten sollen. Für das neue Vereinsjahr wurde als Versammlungstag der erste Montag im Monat und als Versammlungsort das Breslauer Concerthaus beibehalten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Melanie v. Schimonsky**, Steblau, mit Frhrn. **von dem Knesebeck**, Rittmeister im Husaren-Regt. Graf Götzen, Leobschütz.

Verbunden: Regier.-Rath **Marcel v. Wilmowski** mit Frl. **Gertrud Ziemssen**, Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kreisphysikus Dr. med. **E. Dietrich**, Liebenwerda. — Eine Tochter: Hrn. **v. Tschirschky u. Bögendorff**, Prem.-Lieut. im Grenad.-Regt. Nr. 10, Breslau. Hrn. Oberlehrer Dr. **Haußding**, Breslau. Hrn. Dr. **W. Skrzeczek**, Orzesche.

Gestorben: Verw. Frau Dr. **Marie Seehrich**, geb. **Knauth**, Breslau. Verw. Frau Universitäts-Secretär **Emilie Habelt**, geb. **Blume**, Breslau. Major a. D. **Heinrich Schröder**, Königsberg. Freifrau **Adelheid von Wrangel**, geb. **v. Strantz**, Sprottz. Frau Kreisphysikus Dr. **Heinecke**, geborene **Schulze**, Schönebeck a. E.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwankend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,25 bz	Ziehung.
do. do.	3½	96,70 B	96,80 bz
D. Reichs-Anl.	4	106,70 B	106,60 B
do. do.	3½	98,90 B	—
do. do.	3	85,90 B	86,10 ebz
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bzG	106,00 B
do. do.	3½	99,00 bzB	99,05à9,00 bzB
do. do.	3	86,00 B	86,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	—	99,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,95 bz	97,95 bz
do. Lit. A. ...	3½	97,70à75 bzB	97,70à75 bz
do. Lit. C. ...	3½	97,70à75 bzB	97,70à75 bz
do. Lit. D. ...	3½	97,70à75 bzB	97,70à75 bz
do Neue ...	3½	—	—
do. altl.	4	101,25 G	101,50 B
do. Lit. A. ..	4	101,25 G	101,50 B
do. Neue VII	4		
bis IX u. I—V		101,25 G	101,50 B
do. Lit. C.	4	101,25 G	101,50 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,75 G	101,75 G
do. do.	3½	96,75 bz	96,90 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,90 G	103,00 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,75 bz	96,75 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,20 G	95,20 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	103,40 bz	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,15 bzB	95,10à25 bzB
do. Serie II.	3½	95,15 bzB	95,10à25 bzB
do. kleine	3½	—	—
do. Ser. I.	4	100,70 bzB	—II. 100,70 bz
do. Ser. III.	4	100,70 bzB	100,70 bz
do. rz. à 110	4½	110,90 B	110,75 G
do. rz. à 100	5	103,60 bz	103,50 G
do. Communal.	4	100,70 B	100,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	101,75 G
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,10 bz
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	100,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,40 G	—
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben
Dividenden 1889. 1890.

	1889	1890	vorig. Cours	heut. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1³⁄₁₀	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1⁶⁄₁₀	—	58,00 B	58,25 B
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅖	—	119,00 G	118,75 G
Oest.-franz. Stb.	⅕	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	177,15 bzB	177,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR. ..	238,10 bz	238,05 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,00 G	98,40 G
Griechisch. Anl.	5	91,25 G	91,40 G
do. cons. Goldr.	4	70,25 G	70,30 G
do Monop.-Anl.	4	73,00 B	73,00 G
Italien. Rente ..	5	94,35à40 bz	94,50 bzG
do. Eisenb.-Obl.	3	58,00 B	58,00 bz
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	92,25 G	93,00 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	96,90 G	97,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	80,60 bz	80,80 bzG
do. do. A/O.	4⅕	80,20 G	—
do. Loose 1860	5	125,00 B	125,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	73,75à80 bz	73,70 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	71,25 B	71,25 B
Rum. am. Rente	5	99,90 bz	99,90 bz
do. do. kleine	5	100,10 bz	100,00à10 bzB
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,00 G	87,00 G
do. do. v. 1890	4	87,00 bzB	87,00 bzG
Russ. 1880er Anl.	4	99,60 G	99,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	75,50 G	75,50 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,95 G	19,10 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,50 B	80,00 bzB
Ung. Gold-Rente	4	92,05à15 bz	92,50 bzG
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,50 B	102,60 bz
do. Pap.-Rente	5	89,10 bzB	89,30 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Discontob.	7	6	105,75 bz	106,00 B
do. Wechslerb.	7	—	103,00 G kl. f.	103,25 B
D. Reichsb.*) ..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	120,30à10 bz	120,25 B
do. Bodencred.	6	6	120,50 B	120,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	6	—	—	100,50 G
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137,00 G	137,00 G
do. Wagenb.-G.	12	—	172,00 G	172,00 B
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	4	8	86,10à65à50 bzB	86,00 bzB
do. conv.	4	—	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch. .	—	—	112,50 B	112,50 B
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	125,75à6,00 bzB G	125,25 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	79,00à50 bz	79à8,25 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	113,75 B	112,50 ebz
Oppeln. Cement	7	6½	104,50 B	102,00 G
Schles. Dpf.-Co.	7	9	112,50 bz	112,50 B
do. Feuervers.	33⅓	—	p. St. —	p. St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	4	—	p. St. —	p. St. —
do. Leinenind. .	7½	—	130,50 B	130,00 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	—	185,00 G	184,50 B
do. do. St.-Pr.	13	—	185,00 G	184,50 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	142,50 bz	142,50 bz
Laurahütte	11	—	130,00 bz	129,00 B
Ver. Oelfabrik .	4¾	—	105,25 bz	106,00 bzB

Wechsel-Course vom 2. März.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,50 G
do. do.	3½	2 M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,38 B
do. do.	3	3 M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	237,70
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	176,65
do. do.	4	2 M.	175,65

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 3. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst M	gering. Waar. höchst Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss neuer	19	90	19	70	19	30	18	80	18	30	17	80
Weizen, gelb neuer	19	80	19	60	19	30	18	80	18	30	17	80
Roggen	17	70	17	40	17	20	17	—	16	50	16	—
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	40	14	20	14	—	13	80	13	60	13	40
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	24	30	22	20	19	90
Winterrübsen ...	23	50	20	50	19	30
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	80	18	80	17	80
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 3. März. **(Breslauer Landmarkt.)** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,50—32,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,25 bis 28,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 3. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 178 Br., April-Mai 177,00 Br., Mai-Juni 176,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 144,00 Gd., April-Mai 146,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 67,20 Gd., März 70er 47,50 Gd., April-Mai 48,00 Gd., Mai-Juni 48,20 Gd., Juni-Juli 48,50 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 4. März.
Roggen 178,00, Hafer 144,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 3. März: 50er 67,20, 70er 47,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.